



Professor Herbert Lindinger mit dem Kunststoffmodell eines Haltegriffs der Stuttgarter Stadtbahn. Modelle ermöglichen, die Funktionalität praktisch zu testen.



Drei Generationen der Stuttgarter Stadtbahn – trotz des Wandels wirken die Bahnen wie eine Familie.



Die neue Ausgabe der Serie »Design aus Deutschland« erscheint am 7. Dezember 2017 und würdigt den Designer Herbert Lindinger. Für seine vielseitigen Arbeiten steht die neueste Stadtbahn Stuttgarts.

Interview mit dem Designer Herbert Lindinger

Sinnvolle Formen

Die neue Ausgabe der Serie »Design aus Deutschland« würdigt den renommierten Designer Herbert Lindinger. Für sein ausgesprochen vielseitiges gestalterisches Schaffen steht auf der Briefmarke exemplarisch eines seiner jüngsten Projekte: die neueste Stadtbahn Stuttgarts.

Herr Professor Lindinger, Sie haben seit den 1950er-Jahren als Designer gearbeitet und vom Radiogerät über städtische Plätze bis zum Firmenlogo vielerlei Dinge gestaltet. Warum steht nun eine Stadtbahn für Ihr Wirken?

Bei Design denken viele Menschen an persönliche Objekte wie Möbel, Kleidung oder Autos. Doch Design befasst sich ebenso mit Geräten, Werkzeugen, Maschinen und Instrumenten.

Die Gestaltung von öffentlichen Verkehrsmitteln etwa ist eines meiner bevorzugtesten Anliegen. 1960 begann es mit der Hochbahn Hamburgs. Es war das erste Mal, dass Designer an der Gestaltung neuer Züge mitwirkten. Davor haben die Konstrukteure die heutigen Aufgaben der Designer mit erledigt. Damals bekamen wir die Chance, unsere Möglichkeiten einzubringen. Dabei ist Design natürlich nie völlig frei. Da sind die Anforderungen der Technik, für Junge, Alte, für Rollstühle, Kinderwägen und Fahrräder, Sicherheitsvorschriften, Grenzen der Materialien, Kostenschranken usw. Der Designer bedenkt möglichst alles und findet im Korridor des Möglichen die besten Lösungen, die dann auch noch sinnfällig sind, attraktiv und harmonisch wirken.



Von Lindinger designer Hubschrauber auf Bund MiNr. 849



Professor Herbert Lindinger mit einer Vergrößerung der neuen Briefmarke. Der Portowert von 145 Cent ist passend für Großbriefe bis 500 g.

Sie haben die Stuttgarter Stadtbahn gestaltet, die auf der Briefmarke abgebildet ist. Was ist das Besondere?

Bei dieser 2012 in den Dienst gestellten Bahn habe ich mit meinem Team im Prinzip alles gestaltet, was Fahrgäste, Fahrer und die Mitarbeiter für Instandhaltung sehen, anfassen oder »besitzen« können: von der Front und dem Fahrerarbeitsplatz über die Sitze und Wandverkleidung bis zum äußeren Wagenkörper. Es gibt nun ein geräumiges Mehrzweckabteil für Mütter mit Kind, Menschen mit Behinderung oder Räder. Für das blendungsarme, aber viel hellere LED-Licht bedurfte es vieler Versuche. Dabei sollte das Fahrzeug trotz vieler Neuerungen familiär gegenüber den bisherigen wirken. Es scheint doch so etwas wie eine emotionale Bindung zu diesen täglich benutzten Verkehrsmitteln zu geben. Schließlich prägen sie auch maßgeblich das Bild unserer Städte mit.

Was haben Sie verändert?

Die nun wesentlich rundere Front ist ungefährlicher bei Personenkollisionen. Die neuartige Form des Armaturenpults erlaubt dem Fahrer, selbst kleine Personen unmittelbar vor der Kupplung zu erkennen. Dank der völlig verglasten Fahrer rückwand vermögen die Fahrgäste, den Fahrer zu sehen und nicht nur zu erahnen, was das Sicherheitsgefühl verstärkt. Die passive Sicherheit der Front wurde weiter erhöht. Dabei muss alles – Konstruktion, Funktionen und Design von solchen Bahnen – weit vorausblickend geplant sein, um auch in Jahrzehnten noch gefragt und attraktiv zu sein. Im Gegensatz zu Autos müssen Stadt- und S-Bahnen bis zu 40 Jahre durchhalten – jeden Tag. Sie transportieren viele Millionen Fahrgäste und müssen manch ruppigen Umgang ertragen. Alles sollte möglichst leicht sein, um Antriebsenergie zu sparen – der Umweltaspekt ist in den vergangenen Jahrzehnten auch in diesem Bereich wichtiger geworden.

Was bedeuten Briefmarken für Sie?

Briefmarken faszinierten mich immer. Als Junge habe ich sie gesammelt. Nicht systematisch, eher alles, was mir über den Weg lief. Mich interessierte ihre Gestaltung. Noch heute bewundere ich, wie es gelingt, komplexe Themen auf einer so kleinen Fläche darzustellen. Die neue Briefmarke ist eine großartige Auszeichnung, über die ich mich sehr freue. Meiner Familie und meinen Freunden habe ich sogleich geraten, ihre Weihnachtsbriefe zurückhalten, bis die Marke Anfang Dezember erhältlich sein wird. (lacht)

- Geboren 1933 in Wels, Österreich
- Schulbesuch in Wels, Darmstadt, Stift Melk
- Studium Grafik und Ausstellungsdesign in Linz (1950–1954)
- Studium der Produktgestaltung an der Hochschule für Gestaltung (hfg) Ulm (1954–1958)
- Schüler u.a. von Josef Albers, Johannes Itten, Max Bill, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Tomas Maldonado; Mitarbeiter von Otl Aicher, Hans Gugelot
- Assistent an der hfg (1961–1963), Dozent (1964–1965), ordentlicher Dozent der hfg Ulm (1964–1968)
- 1971 bis 1998 ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Industrial Design, Leibniz Universität Hannover
- Senator, Emeritus ab 1998
- Produktdesign u.a. von U- und Stadtbahnwagen: Hamburg, Amsterdam, Dublin, Hannover, Budapest, Den Haag, Stuttgart, Frankfurt, Darmstadt und S-Bahn Berlin; Stadt-Linienbusse sowie Designkonzept für den deutschen Standardlinienbus, der sich weltweit verbreitet hat; Helikopter; Skytrain; Design für Züge und Wegleitsysteme der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB); Straßenmobiliar (Straßenleuchten, Bänke, Bus-Wartehallen) u.v.m.



Bund MiNr. 1674



Schweiz MiNr. 2086



Otl Aichers berühmte Sport-Piktogramme (USA MiNr. 1076)

SHOP

LEGENDÄRE GESTALTER



Gedenkset mit 13 Briefmarken (postfrisch) zu berühmten Designern – inklusive Herbert Lindinger

Best.-Nr. 150409769 **19,95 €* 64**

Bestellen Sie die Angebote mit der Postkarte am Heftende!

* Endpreis inkl. gesetzl. USt., ggf. zzgl. Versandkosten